Jagdwesen.

1. Eine gebratene Schnepfe in der Luft.

Beim Verbrennen des Reifigs in einem unserer Hackwaldschläge ereignete sich vor einigen Jahren der Fall, daß eine Schnepfe in der Mitte des Schlages verblieb, bis die haushohe Flamme von allen Seiten sie umzingelt hatte. Dieselbe strich dann heraus, gegen 70–80' in die Höhe und machte alle Anstrengungen, der Wirkung des Feuers, welche sehr hoch hinauf gereicht haben muß, zu enttrinnen, allein vergebens, sie kam als Braten wieder herunter. Gebratene Tauben in der Luft sind dagegen hierherum noch keine bemerkt worden.

Roth.

Zwingenberg, in März 1867.

2. Zur Naturgeschichte der Waldschnepfe.

Im Märzhefte des Jahrs 1867 (Seite 116) wünscht Herr E. v. T. weitere Aufklärung über die Art und Weise zu erhalten, in welcher die Waldschnepfe ihre unflüggen Jungen weiter schaffe. Ich beehre mich, hierauf zu erwiedern, daß mir der K. Forstgehülfe Johann Bohnfelder dahier am 20. April d. J. die Anzeige erstattete, daß er an diesem Tage Vormittags 10 Uhr in der Waldabtheilung Pfaffengraben eine Schnepfe beobachtete, als sie ihre Jungen zwischen den Ständern packte, sodann ziemlich hoch aufstrich und sich mit den Jungen an einem wenigstens 50 Schritte entfernten sumpfigen Platze niederließ. Auch die Kgl. Forstwärter Carl Schauer zu Hallendorf und Andreas Schauer zu Willersdorf — zwei erfahrene Jäger — behaupten, daß sie öfters sahen, wie alte Schnepfen ihre Jungen auf dieselbe Art im Fluge davon trugen; niemals aber wollen sie bemerkt haben, daß junge Schnepfen von den Alten — zwischen Hals und Brust gedrückt — fortgeschafft worden seien.

Die Ansicht jenes Revierförsters, „daß die alte Schnepfe ihre Jungen, wenn sie noch klein und kurz zuvor aus dem Ei geschlüpft sind, zwischen Schnabel und Hals, später aber zwischen den Ständern trage“, wird durch die Beobachtung des K. Forstgehülfen Bohn-